

## Zaghafte Aufwärtsbewegung im Gewerbe und Handwerk

Die konjunkturelle Entwicklung in den österreichischen Gewerbe- und Handwerksbetrieben geht zaghaft aufwärts. Das Gesamtjahr 2010 wird ein leichtes Umsatzplus bei anhaltend schwacher Ertragslage bringen. Im Durchschnitt sind die Auftragseingänge bzw. Umsätze im 1. bis 3. Quartal 2010 gegenüber dem Vergleichszeitraum im Vorjahr wertmäßig um 0,8 Prozent gesunken. Bau (4 Prozent weniger Aufträge) und Baunebengewerbe sind hauptbetroffen von der schlechten Entwicklung. Sie spüren vor allem das Auslaufen der Konjunkturpakete. Die privaten Auftraggeber können diese nicht im ausreichenden Maße ausgleichen. Bei Installateuren und Elektrikern (-3,5 Prozent), Steinmetzen (-2,7 Prozent), Dachdeckern (-2 Prozent) und Malern (-1,3 Prozent) ist gleichfalls keine Erholung eingetreten.

Bei der Präsentation der Gewerbekonjunktur deponierte der Obmann der Bundessparte Gewerbe und Handel, Helmut Heindl, die Forderung nach einem Forschungscoach für die heimischen Klein- und Mittelbetriebe: „Den KMU fehlt es an Innovationsmanagement. Die Betriebe forschen oft mangelnd strukturiert und brauchen daher eine administrative Forschungsbegleitung. Forschungswilligen KMU soll die Forschungsförderungsgesellschaft FFG einen Forschungscoach zur Seite stellen, der sie bei ihren Projekten unterstützt.“

## Neues, schlagkräftiges Forschungsnetzwerk

Im Einzugsbereich Wien, NÖ, OÖ, Salzburg und Bayern gibt es seit Kurzem ein neues Forschungsnetzwerk. Im K-Projekt „PAC – Process Analytical Chemistry – Data Acquisition and Data-processing“ werden das Fachwissen der Industrie (9 Unternehmen) und der Wissenschaft (7 Partner) aus unterschiedlichen Fachbereichen zu einem schlagkräftigen Team gebündelt. Ermöglicht werden die Aktivitäten durch Finanzierung aus dem COMET-Programm des Bundes und des Landes OÖ und das Engagement der Partner. Die Konsortialführung liegt bei der Linzer Forschungseinrichtung RECENDT GmbH.

Im Rahmen von PAC sollen die Methoden der Prozessanalytik zu neuen Anwendungsbereichen und Qualitätsniveaus weiterentwickelt werden. Im Fokus stehen:

- Generieren verlässlicher Messdaten aus unterschiedlichsten Prozessen
- Weiterentwicklung der Methoden zur Messdatenerfassung
- Rasche Auswertung der Messdaten (Echtzeit)
- Weiterentwicklung der Methoden zur Messdatenauswertung und Datenanalyse



WKOÖ-Präsident Rudolf Trauner (l.) und WKOÖ-Direktor Walter Hofer (r.) überreichten dem leidenschaftlichen Tarockierer Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner beim Lunch-Gespräch vergangenen Freitag Tarockkarten.

© Mozart

# Leitlinien für eine erfolgreiche Zukunft

Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner analysierte in der WKOÖ die heimische Wirtschaftsentwicklung und skizzierte die Leitlinien der österreichischen Wirtschaftspolitik, um künftig erfolgreich zu sein.

„Österreich hat die Krise erfolgreich bekämpft und liegt 2010 mit einem Wirtschaftswachstum von zwei Prozent über dem Schnitt der Eurozone“, so Mitterlehner. Für 2011 und 2012 werde eine Stabilisierung des Wachstums erwartet. Wachstumstreiber Nummer eins sei der Export, der Schwachpunkt die Investitionen, bei denen jedoch heuer eine positive Entwicklung erwartet werde. Auch die Krise am Arbeitsmarkt habe Österreich gut überstanden und sei hier für den Aufschwung gerüstet. „Dass das Jahr für die Wirtschaft gut gelaufen ist, ist auch den Unternehmen zu verdanken“, sagt WKOÖ-Präsident Rudolf Trauner, diese hätten eine hohe soziale Verantwortung bewiesen.

## Für die Zukunft rüsten

Um künftig wirtschaftlich erfolgreich zu sein, seien geordnete Staatsfinanzen essenziell, eine Diskussion über eine neuerliche Steuerreform hält Mitterlehner aber für verfrüht. In der Eurozone sei eine strengere Haushaltspolitik und eine stärker abgestimmte Wirtschaftspolitik nötig.

Gleichzeitig müsse die Internationalisierung forciert werden. Derzeit liegt der Europa-Anteil bei den Exporten bei über 80 Prozent, aber 90 Prozent des globalen Wirtschaftswachstums bis 2015 werden außerhalb der EU generiert. „Deshalb muss eine Diversifikation sowohl im Hinblick auf neue Märkte als auch auf neue Produkte erfolgen“, erklärt Mitterlehner. Auch im Bereich Innovationen müsse ein Strukturwandel eingeleitet werden. Die F&E-Quote soll bis 2020 auf 3,76 Prozent des BIP angehoben und Österreich zum „Innovation Leader“ werden (derzeit EU-weit Rang drei mit 2,76 Prozent).

## Zukunftsthema Energie

Das Zukunftsthema schlechthin sei Energie. Im Rahmen der Energiestrategie Österreich sollen laut Mitterlehner bis 2020 CO<sub>2</sub> um 20 Prozent verringert, die Energieeffizienz um 20 Prozent erhöht und der Anteil an erneuerbarer Energie auf 34 Prozent erhöht werden – u.a. sollen die thermische Sanierung gefördert und verstärkt in die E-Wirtschaft investiert werden.

Zur Lösung der erwarteten Probleme auf dem Arbeitsmarkt sei u.a. eine gezielte Zuwanderung (Rot-Weiß-Rot-Card, Arbeitsmarkliberalisierung) sowie eine zukunftsorientierte Lehrlingsausbildung (etwa durch Modularisierung) notwendig. Und schließlich muss auch die Verwaltungsreform weiterhin auf der Agenda bleiben, so Mitterlehner.